

terstehen / weil es an allen örtern vnd ent  
den / nicht gleich vnd außeine art vnd weis  
se zugehet / wil es den Mälzern / eins jes  
den ort s/befehlen vñ heimstellen / die wer  
den wol sehen das sie es recht machen / vnd  
ihrer Kunst hierin recht nachgehen vnd ge  
brauchen / Den es ist freylich eine herliche  
Kunst / vnd ein subtile s inuentum / mitten  
aus dem fern der Philosophie gezogen /  
Derhalben auch darmit recht vmbgangen  
sein wil / Und so man damit nicht recht  
vmbgangen ist / lest sichs also bald vnd zu  
stund spüren vnd mercken / an dem ge  
schmack des Biers / denn es geredt dauon  
nicht wol / vnd sonderlich / wo das Mälz  
alzusehr gedürret / oder in der durre ver  
brandt wehre / so friegte das Bier eine  
fewrrote farbe / vnd einen bösen / vnartige  
nachgeschmack von dem brande / vnd verseng  
rung / Auch thut solcher getrank dem ges  
hirn schaden / vnd steiget einem leichtlich  
in den Kopff / ist auch sonst in viele wege /  
dem Leibe des Menschen vngesundt / Et  
liche Bier auch / die von Gerstenmälz ge  
bräwen werden / Da man sonst in andere  
wege / nicht recht mit vmbgangen ist / ha  
ben die art an jhnen / das sie einem für dem  
Hertze ligen / nicht gerne hinunter wollen /  
machen einen außgeblasenen Leib / vnd  
das grimmen im bauch.

Wie es ferner mit dem brawen vnd  
bereit